

Die US-Army möchte mehr Soldaten länger in Europa behalten, und US-Verteidigungsminister Gates fordert: Die NATO soll sich noch stärker in Afghanistan engagieren und die Bundeswehr soll endlich an Kampfeinsätzen teilnehmen!

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 219/07 – 30.10.07**

General Casey: Es wäre richtig, den Transformationsprozess der US-Army in Europa zu verlangsamen.

Von Nancy Montgomery
STARS AND STRIPES, 27.10.07

(<http://stripes.com/article.asp?section=104&article=57330&archive=true>)

HEIDELBERG, Deutschland – Der Generalstabschef der Army wollte am Freitag die Meldung nicht bestätigen, dass Verteidigungsminister Robert Gates beschlossen habe, den Abzug von US-Truppen aus Europa zu verlangsamen. Er sagte aber, er halte das für die richtige Entscheidung.

"Ich denke, es wäre wichtig für uns, das ist alles, was ich dazu zu sagen habe," erklärte Gen. (General) George W. Casey Jr., als er Heidelberg anlässlich einer Zeremonie zur Erhöhung der Ausgaben für Familienprogramme der Army besuchte.

Casey meinte, er habe sich schon früher zu der Notwendigkeit geäußert, eine angemessene Präsenz in Europa aufrecht zu erhalten, um die Verbindung zu Verbündeten zu bewahren und unseren kulturellen Einfluss auszudehnen.

Seine Position gleicht der des Chefs des Vereinigten US-Generalstabes Adm. (Admiral) Michael Mullen, der sich gegenüber Agence France Press / AFP am Donnerstag zu dem Sachverhalt äußerte.

"Verteidigungsminister Gates hat beschlossen, den Abzug einiger Einheiten aus Europa zu verlangsamen," teilte Mullen nach einer AFP-Meldung in Washington D.C: mit.

Offizielle der US-Army in Europa ließen hingegen am Freitag verlauten, nichts von einer entsprechenden Gates-Entscheidung über Änderungen beim geplanten Truppenabzug zu wissen. Gates habe bei der Konferenz der europäischen Armeen am Donnerstag in Heidelberg auch nichts dazu gesagt. Gen. (General) David McKiernan, der Kommandeur der US-Army in Europa, begrüße jedoch eine Überprüfung der Abzugspläne und wolle sie am liebsten ganz aufgeben.

"Es wäre ein positiver Schritt in die Richtung, die General McKiernan einschlagen möchte," sagte ein hochrangiger Offizieller, der wegen der politischen Tragweite einer solchen Entscheidung nicht genannt werden möchte. "Uns ist das auch zu Ohren gekommen."

USAREUR (das Heidelberger Hauptquartier der US-Army in Europa) hat nach Aussage eines Offiziellen gefordert, zwei Kampfbrigaden, die in den nächsten Jahren im Rahmen der Transformation und Umgruppierung der Army in die USA zurück verlegt werden sollten, bis 2012 oder 2013 hier (in der Bundesrepublik) zu lassen.

"Warum nur ein Aufschub des Abzugs und keine dauerhafte Stationierung der beiden Bri-

gaden in Europa angestrebt wird, weiß ich nicht," fügte der Offizielle hinzu.

Die Forderung nach einem Aufschub geht auch aus öffentlichen Erklärungen des EUCOM (in Stuttgart) und der USAREUR und der 7th Army (in Heidelberg) hervor, nach denen die bisherigen Abzugspläne zu wenig Truppen für die notwendige Sicherheits-Kooperation in Europa übrig ließen und zu einer Sicherheitslücke führen könnten.

McKiernan hatte vor zwei Wochen im Pentagon geäußert, dass er nicht nur zwei, sondern vier Brigaden in Europa behalten möchte:

- die in Schweinfurt, Deutschland, stationierte 2nd Brigade der 1st Infantry Division, (Infanterie-Division),
- die in Baumholder, Deutschland, stationierte 2nd Brigade der 1st Armored Division (Panzer-Division),
- das 2nd Stryker Cavalry Regiment (Eingreif-Regiment) in Vilseck, Deutschland, und
- das 173rd Airborne Brigade Combat Team (Kampfteam der Luftlande-Brigade) in Italien.

Als sehr gewichtige Gründe für eine stärkere Präsenz in Europa nannte er "ein wieder erstarktes Russland", das Gewaltpotential im Kosovo und die unglösten Energieprobleme im Becken des Kaspischen Meeres.

McKiernan forderte, die Army solle 40.000 der gegenwärtig noch hier stationierten 43.000 Soldaten in Europa behalten. Das wären 20.000 weniger, als noch vor drei Jahren hier präsent waren, aber 16.000 mehr, als die Planungen aus dem Jahr 2003 vorsahen.

Gen. Bantz Craddock (der Chef des EUCOM in Stuttgart) vertrat die Auffassung, sogar mit der gegenwärtigen Truppenstärke sei es schwierig, alle Aufgaben des EUCOM zu erfüllen, und die Anforderungen an das Kommando würden noch wachsen. Da viele der in Europa stationierten Soldaten in den Kriegen im Irak und in Afghanistan eingesetzt seien, blieben zu wenig für gemeinsame Übungen und andere Arten der Zusammenarbeit mit verbündeten Armeen übrig, so dass man viele (gemeinsame) Veranstaltungen habe absagen müssen.

McKiernan wollte sich dazu am Freitag nicht äußern. Aber in seiner Rede zu den Familienprogrammen erwähnte er, **dass sich zur Zeit 45 Prozent der Soldaten der US-Army in Europa im Irak und in Afghanistan im Einsatz befänden.**

Nach der AFP-Meldung zu der Mullen-Äußerung hat Gates seinen Entschluss (den Truppenabzug zu verlangsamem) gefasst, weil "die Kommandeure in Europa ihn gedrängt hätten, die Risiken einer Reduzierung der US-Truppen in Europa noch einmal zu überprüfen".

Gates fordert von der NATO mehr Engagement in Afghanistan

Verteidigungsminister Robert Gates hat Europas Generälen in dieser Woche mitgeteilt, die NATO müsse mehr Truppen und mehr Hubschrauber bereitstellen und "Vorbehalte" fallen lassen, die viele Soldaten aus Kampfhandlungen in Afghanistan heraushalten wollten.

Gates ist unzufrieden wegen der Zurückhaltung der Verbündeten, voll in die von der NATO geführte Mission (in Afghanistan) einzusteigen. Diesen Eindruck hat er auf einem NATO-Treffen gewonnen, das in dieser Woche in den Niederlanden stattgefunden hat. Er sagte, ein Fortschritt in Afghanistan könne ausbleiben, wenn sich Europa nicht stärker engagiere.

"In Afghanistan bezahlen nur eine Handvoll Verbündete den (vollen) Preis und tragen für die anderen die Lasten mit, die aus der Schaffung einer sicheren Grundlage

für die ökonomische Entwicklung, den Aufbau ziviler Institutionen und die Errichtung eines Rechtsstaats erwachsen. Die Weigerung, entsprechende Verpflichtungen zu übernehmen, gefährdet nicht nur die Afghanistan-Mission, sie setzt auch die Glaubwürdigkeit der NATO aufs Spiel," sagte Gates am Donnerstag auf der Konferenz der Armeen Europas, zu der sich jährlich die europäischen Stabschefs treffen. Gates nannte keine Namen stellte aber fest: "Es gibt Mitglieder, die ihre Verpflichtungen erfüllen, und solche, die es nicht tun."

Gates sprach auch die "Vorbehalte" an, eine Reihe von Einschränkungen, die festlegen was die Truppen einiger Länder in Afghanistan zu tun und zu lassen haben, weil sich daraus für die NATO beträchtliche Nachteile ergäben.

"Die Fesseln, die den Truppen eines Staates angelegt wurden, belasten andere in unfaier Weise und haben wirklich schon viel Schaden in Afghanistan angerichtet," äußerte er. "Sie wissen besser als die meisten Leute, dass Waffenbrüder nur dann siegen können, wenn alle beim Donnern der Kanonen in die gleiche Richtung marschieren," meinte Gates.

Von den 26 NATO-Mitgliedern tragen nur vier – Großbritannien, Kanada, die USA und die Niederlande – die Hauptlast in den Kämpfen.

"Ich bitte um Ihre Hilfe, Einschränkungen bei allen NATO-Operationen so gering wie möglich zu halten, oder – das wäre noch besser – ihre Staatsführungen davon zu überzeugen, dass sie alle (hemmenden) Auflagen für die Kommandeure an der Front aufheben müssen, weil sie deren Handlungsfreiheit in kritischen Situationen einschränken und den Erfolg gefährden," führte Gates aus.

Gates Rede schloss sich nahtlos an seine Forderung auf der NATO-Konferenz der Verteidigungsminister zu Beginn dieser Woche an, mehr Truppen, Ausbilder und Ausrüstung nach Afghanistan zu schicken. Am Donnerstag griff er dieses Thema wieder auf und erinnerte daran, dass die NATO über mehr als 2 Millionen Soldaten verfüge, in Afghanistan trotz vieler US-Bemühungen bisher aber nur 23.000 Soldaten eingesetzt habe, die nicht aus den USA stammen.

"Die mächtigste und reichste Militärallianz der Weltgeschichte war noch nicht einmal in der Lage, 16 Hubschrauber für die ISAF, die International Security Assistance Force, zur Verfügung zu stellen," fügte er hinzu.



US-Soldat der NATO-Streitmacht in Afghanistan mit einem automatischen Granatwerfer (Foto: Les Neuhaus, S & S)

Unser Kommentar

Der Artikel, dem der zweite wichtigere Teil nur als "Kleingedrucktes" am Rande beigelegt war, enthält mehrere folgenschwere Aussagen, die nicht übersehen werden sollten. Weil die Bush-Administration ihren räuberischen Griff nach den Öl- und Gasvorkommen rund

ums Kaspische Meer nicht aufgeben und auf die Abspaltung des Kosovo von Serbien nicht verzichten will, führt sie bewusst eine erneute Konfrontation mit der östlichen Großmacht Russland herbei und heizt durch die geplante Aufstellung eines US-Raketenschildes in Tschechien und Polen die Spannungen kräftig an. Nach Bushs Drohung mit einem Dritten Weltkrieg hat Putin an die Kuba-Krise im Oktober 1962 erinnert. Damals war ein weltweiter Atomkrieg in letzter Minute verhindert worden, weil die sowjetischen Frachter mit den Raketen für Kuba kurz vor ihrem Zusammentreffen mit US-Kriegsschiffen doch noch umgekehrt sind. Für einen neuen Kalten Krieg, der sehr schnell sehr heiß werden kann, werden natürlich mehr US-Truppen in Europa gebraucht, die sofort in eine militärische Auseinandersetzung eingreifen könnten.

Der rheinland-pfälzische Ministerpräsident Kurt Beck und sein Innenminister, der US-Ehrenoberst Karl Peter Bruch, werden sich sehr über die Nachricht freuen, dass die US-Generäle in Stuttgart und Heidelberg ihren Standort Baumholder nun doch noch ein paar Jährchen länger behalten wollen. Über Konversionsmodelle denken die beiden SPD-Größen zur Zeit ja eh nicht nach, und es könnte durchaus sein, dass eine Landesregierung das auch nach 2013 nicht zu tun braucht, weil es Rheinland-Pfalz dann vielleicht nicht mehr gibt.

Über die unmissverständliche Rüge des US-Verteidigungsministers an die Adresse der Bundesregierung haben die deutschen Medien bisher nicht berichtet. Sie hätten ja dann auch über die Lügen berichten müssen, mit denen sich die Bundestagsabgeordneten täuschen ließen, die erneut die Fortsetzung des Bundeswehreininsatzes in Afghanistan beschlossen haben, denn die ISAF-Truppen stehen ebenfalls unter NATO-Befehl und sind aktiv an Kämpfen beteiligt.

Auch der US-Soldat auf dem Bild greift unter NATO-Befehl die "Taliban" an. Das Bild diente als Vorankündigung für einen anderen Artikel in der STARS AND STRIPES vom 25.10.07, in dem über den Tod eines US-amerikanischen ISAF-Soldaten (!) berichtet wurde (<http://stripes.com/article.asp?section=104&article=57268&archive=true>).

Niemand kann Gates widersprechen, wenn er behauptet, der Krieg in Afghanistan sei ein Krieg der NATO, den gefälligst alle NATO-Staaten mit totalem Einsatz und vollem Risiko zu führen hätten. Nachdem die NATO nach den bis zum heutigen Tag ungeklärten Verbrechen des 11. September 2001 zum ersten und bisher einzigen Mal in ihrer Geschichte unter klarer Missachtung des NATO-Vertrages und völlig unberechtigt den so genannten "Bündnisfall" erklärt und kein Nato-Mitglied dagegen Einspruch erhoben hat, gilt das alte Sprichwort: "Mitgegangen, mitgehangen!" Selbstherrlich hat Bundeskanzler Schröder damals der Bush-Administration die "uneingeschränkte Solidarität der Bundesrepublik" angeboten, und der Bundestag hat auch unter der Regierung Merkel / Müntefering immer wieder der Beteiligung der Bundeswehr an diesem völkerrechts- und verfassungswidrigen Angriffskrieg zugestimmt.

Ganz offen fordert Gates, die Bundeswehr solle sich nicht länger hinter dem längst obsoleten ISAF-Mandat verstecken und endlich mitschießen und mitbombardieren. Bei der deutschen Generalität rennt er dabei offene Türen ein. Die Herren Lametta-Träger möchten sich nicht länger als Drückeberger beschimpfen lassen, sondern endlich mit ihren "NATO-Kameraden" auf "Siege" anstoßen, bei denen sich nur "ihre Männer" im fernen Afghanistan blutige Köpfe geholt haben. Die übergroße Mehrheit der Deutschen will aber nicht mehr in einen Krieg verwickelt werden. Es wird höchste Zeit, die politischen und militärischen Kriegstreiber in Bonn und Berlin mit massenhaften öffentlichen Protesten zu stoppen, damit sie nicht wieder "mitmarschieren lassen, bis wirklich alles in Scherben fällt".

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern